

## 1872.

hast du schon die Enttäusete gespielt? — Mädchen.  
Mädchen, ich sage dir, wirf dich nicht weg, du bist ein  
Kapital."



gierung sei weit entfernt, eine PreSSION auf die Delegation ausüben zu wollen. Die postweise Berathung wurde hierauf angenommen. Es entspann sich sodann eine längere Debatte über die Gagen-Erhöhung der Militär-Beamten und Militär-Geistlichen. Gegen die Gagen-Erhöhung der Geistlichen sprachen Figuly, Herbst, Rechbauer, Giskra, Weber, dafür Groholski und Rechberg. Die Gagen-Erhöhung der Beamten wurde angenommen, jene der Geistlichen dagegen abgelehnt.

Hierauf wurde zur Detail-Berathung geschritten. Bei Post 1: Kriegsministerium, entstand eine Debatte über die Stelle eines vierten Sectionschefs, für welche Kuhn, Giskra und Demel eintraten. Diefelbe wurde bewilligt.

Das Mehr-Erfordernis bei Post 2: Cabinetkanzlei des Kaisers, motiviert das Exposé des Kriegsministers damit, daß der Kaiser die Dienstzulage des Kanzleivorstandes auf 1600 fl. erhöht habe. Giskra fragte, wo einer solchen Thatsache gegenüber das Bewilligungsrecht der Delegationen bleibe, und beantragte die Aufhebung eines Rechtevorbehaltes in das Protokoll. Er zieht jedoch diesen Antrag schließlich wieder zurück, und wurde die Erhöhung bewilligt.

Bei Post 3: General-Commando, beantragte Rechbauer die Streichung der neun Commandanten-Stellvertreter, nämlich sieben Feldmarschall-Lieutenants und zwei Generalmajore. Der Kriegsminister und Baron Gablenz erklärten die Stellvertreter als wichtig für die Mobilisierung. Giskra beantragte die Einstellung von sieben Generalmajoren als Stellvertreter, was angenommen wurde.

### Bum Budget pro 1873.

Die Journale beschäftigen sich in erster Linie mit der Analyse des Voranschlags des gemeinsamen Staatshaushaltes für das Jahr 1873 im allgemeinen und mit dem Heeres-Erfordernisse insbesondere.

Das „Fremdenbl.“ vindicirt den Delegationen zunächst die volle Freiheit der Prüfung des Voranschlags und die Beschlußfassung über alle Details desselben, glaubt aber von der patriotischen Einsicht der Delegationen erwarten zu können, daß diese Prüfung eine unbefangene, ruhige, lediglich von sachlichen Motiven geleitete sein werde. Speciell auf das Erfordernis des 1. und 2. Kriegsministeriums übergehend, spricht sich das genannte Blatt dahin aus, daß es wohl kaum eine kurzfristige Politik geben könnte, als diejenige wäre, die unter Berufung auf den gesicherten Frieden die Entwicklung und Ausbildung der Wehrkraft unterbrechen wollte, und fährt in nachstehender Weise fort: „So werthvoll auch die freundschaftlichen Beziehungen sind, die in den letzten Wochen neuerdings bekräftigt wurden, die Sicherheit der Monarchie erfordert auch andere Bürgschaften. Unter diese zählen wir aber in erster Reihe ein tüchtiges, allen Ansprüchen genügendes Heer, weil dieses die materielle Kraft des Reiches repräsentiert, an welche doch zuletzt in streitigen Fällen appelliert werden muß. Oesterreich-Ungarn verdankt das Ansehen, dessen es sich nun wieder in Europa zu erfreuen hat, vorzugsweise der Thatsache, daß es sich kräftig aufzurichten beginnt, daß es der Pflege der materiellen und geistigen Factoren, von welchen die Macht des Staatswesens abhängt, seine Sorgfalt zuwendet. Diesem mit Erfolg fortgesetzten Streben zollen die fremden Mächte Anerkennung. Das wieder erstarkte Oesterreich wird umworben und von den Nachbarmächten respektiert.“ In der öffentlichen Meinung Oesterreichs selbst, fährt das „Fremdenblatt“ fort, sei übrigens jede Antipathie gegen das Heer geschwunden, seitdem man dessen

wahre Aufgabe allgemein erkannt habe. Es werde heute keinem praktischen Politiker mehr einfallen, die Auslagen für die Armee als unproductiv zu bezeichnen, denn die Erfahrung lehre, wie wichtig diese Institution für den Schutz der staatlichen und nationalen Interessen sei. Es sei deshalb auch zu erwarten, daß die beiden Delegationen in voller Würdigung des hohen Werthes einer kriegstüchtigen Armee in die Prüfung der Ansprüche der Kriegsverwaltung eintreten werden. Wenn Differenzen zu Tage treten sollten, so könnten dies doch nur minder bedeutende Meinungsverschiedenheiten sein. „Wir sind deshalb — schließt das genannte Blatt — auch über den Verlauf und das Resultat der Budgetverhandlungen vollkommen beruhigt. Die diesjährige Session der Delegationen wird das erfreuliche Ergebnis der früheren Sessionen haben — ein Armeebudget, welches dem Bedürfnisse des Heeres genügt.“

In Betreff der Regulierung der Beamtengehälter wird der „Bohemia“ aus Wien nachfolgendes gemeldet: „Von den Arbeiten der Commission, welche seinerzeit zur Regelung der Beamtengehälter eingesetzt wurde, ist es seit längerem wieder stille geworden. Nach einer Version soll dies für die Beamtenwelt als ein gutes Zeichen zu betrachten sein, da, wie man hört, die Commission mit Feststellung der allgemeinen Principien für die Regulierung der Gehälter schon zu Ende ist und es sich jetzt nur noch um die Ausarbeitung der bezüglich, für den Reichsrath bestimmten Gesetzentwürfe handelt. Das wäre in der That ein erfreuliches Stadium, in dem sich diese Frage befände, wenn ihm nicht eine andere Version entgegenstehe würde, daß in den von den einzelnen Ministerien bereits vollendeten Voranschlägen pro 1873 auf eine eventuelle Gehaltsregulierung noch keine Rücksicht genommen ist. Das könnte zwar nicht hindern, daß der Finanzminister in das Finanzgesetz eine entsprechende Summe pauschaliter aufnimmt, die dann nach der Votierung des Gesetzes durch den Reichsrath flüssig wird, allein gerade über den letzteren herrscht noch ein tiefes Dunkel, obgleich vor nicht langer Zeit behauptet wurde, daß der Finanzminister von dem sich für 1873 ergebenden Ueberschusse approximativ 8 Millionen für den Gehaltsregulierung parat halte. Allein dies sind eben Gerüchte, die wahr sein können, aber es nicht brauchen, während für die Beamtenwelt selbst vor der Hand die eine Thatsache feststeht, daß ihr mit 1ten Jänner 1873, mithin mit Beginn des besonders hier gefährdeten Weltausstellungsjahres der Bezug der für 1872 ihr bewilligten Heuerzulage erlischt. Hoffentlich sorgen Reichsrath und Regierung dafür, daß diese Zulage in Form der definitiven Gehaltsregulierung dann in befriedigender Weise bald wieder ausbleibt.“

Ueber den Stand unserer Finanzen meldet ein angeblich wohlinformiertes prager Blatt: „Uebereinstimmenden Meldungen zufolge kann der Stand der österreichischen Finanzen als ein in jeder Beziehung erfreulich betrachtet werden. Die in dem ersten Halbjahre erzielten Gebührens-Resultate sollen in den Einnahmeposten ganz beträchtliche höhere Eingänge gegen die des Präliminars aufweisen, so daß die Finanzverwaltung vielleicht in der Lage sein wird, von dem ihr bewilligten Credite nur in einem sehr beschränkten Umfange Gebrauch machen zu müssen.“

Als außerordentliches Erfordernis für die Kriegsmarine wurde präliminirt:

Titel I. Gagen für die bei dem 1. und 2. Heere auf Rechnung der Kriegsmarine eingetheilten Offiziere 20.880 fl. Titel II. Pöhaungen und Bekleidungs-Massagelder, und zwar als Fortsetzung zur theilweisen Anschaffung eines Montursvorrathes für die Reservemannschaft, 40.000 fl. Titel III. Dienst am Lande. Post 1.

Quartiergeber und Möbelzinse 41.460 fl., Post 2. Bedienungspauschalien 2690 fl., zusammen 44.150 fl. Titel V. Anstalten. Post 1. Hydrographisches Amt 11.800 fl., Post 2. Marineakademie 1200 fl., Post 3. Marinespitals 10.100 fl., zusammen 23.100 fl. Titel VI. Instandhaltung, Ersatz und Betrieb des Flottenmaterials, Post 1. Casemattschiff „Eustozza“ 586.700 fl., Post 2. Casemattschiff „Albrecht“ 450.800 fl., Post 3. Casemattschiff „Erzherzog Karl“ 778.730 fl., Post 4. Casemattschiff „Tegethof“ 572.800 fl., zusammen 2.389.030 fl. Titel VII. Artillerie. Post 1. Geschütze, Raperte und Geschützaustrüstungs-Gegenstände 241.500 fl., Post 2. Handwaffen 21.055 fl., Post 3. Munition 44.373 fl., Post 4. Verschiedene Auslagen 5572 fl., zusammen 312.500 fl. Titel VIII. Land- und Wasserbauten. Post 1. Ausbau des jetzigen Arsenalcommando-Gebäudes zum Hafenadmiralat, für den Beginn 60.000 fl., Post 2. Bau eines Straßhauses 68.000 fl., Post 3. Bau eines zweiten Trocken-Docks, als erste Rate 150.000 fl., Post 4. Erweiterung des Eisenbahnhofs im Arsenal 6000 fl., Post 5. Baumpflanzungen 3000 fl., Post 6. Fortsetzung des Molos von der Landseite 20.000 fl., Post 7. Vergrößerung des Marine-Schulgebäudes 23.800 fl., Post 8. Bau eines magnetischen, eisenfreien Häuschens 950 fl., Post 9. Arbeiter-, respective Unteroffizierswohnhaus 24.000 fl., Post 10. Ausbau des Hauses Nr. 104. (Reissumme) 21.000 fl., Post 11. Verlängerung der Stadt-Riva gegen die Wurzel des Verbindungs-Molos 30.000 fl., zusammen 406.750 fl. Titel IX. Besondere Marine-Auslagen. Post 1. Bedarf der Küsten-Ausnahme 15.000 fl., Post 2. Zur Bestreitung der Auslagen für den Druck einiger in der Marine-Akademie im Gebrauch stehender Lehrbücher 3000 fl., zusammen 18.000 fl. In Summa außerordentliches Erfordernis 3,254.410 fl.

### Dem Altkatholiken-Congresse

in Köln wurden folgende Anträge zur Verhandlung vorgelegt:

Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich und Schweiz werden aufgefordert, erstens die Bischöfe, welche die Altkatholiken nach einer vom Congresse aufzustellenden Wahlordnung wählen werden, nach ihrer Consecration als Bischöfe der katholischen Kirche anzusehen, namentlich:

1. dieselben mit den nämlichen Befugnissen über altkatholische Gemeinden als ausgestattet anzusehen, welche nach dem bestehenden Rechte den katholischen Bischöfen zustehen; 2. denselben eine Staatsdotations zu gewähren; 3. den altkatholischen Priestern die Fähigkeit zur Anstellung auf Staats- oder Patronatspräbenden und Staatsanstalten zuzuerkennen; 4. vorläufig auch einem in einem fremden Staate wohnenden altkatholischen Bischofe das Recht zur Ausübung der Jurisdiction zuzugestehen; 5. von dem zu wählenden Bischof den Eid der Treue entgegenzunehmen.

Die Regierungen werden zweitens ersucht:

1. die von katholischen Gemeinden gewählten Pfarrer als solche und als zur Vornahme von Trauungen, Führung von Civilstands-Registern und allen Acten mit staatlicher Wirkung befugt zu betrachten; 2. die altkatholischen Gemeinden als juristische Personen anzusehen; 3. die Nichtverpflichtung der Altkatholiken, Beiträge für kirchliche Zwecke der Neukatholiken zu leisten, auszusprechen; 4. den Altkatholiken das unbedingte Recht des Mitgebrauches an allen dem katholischen Gottesdienste gewidmeten Kirchen zuzugestehen; 5. denselben ihre Rechte an allen übrigen Stiftungsgütern zu wahren; 6. den Anspruch der Altkatholiken auf die vom Staate

„Herr Beamter“, bat die Witwe, „was hat ihnen das Mädchen gethan? Sie ist ein ehrliches und braves Mädchen —“

„Gerade so ehrlich wie Sie“, zischelte der Beamte der Witwe höhnisch ins Ohr.

Madame Ehrenfried brach bei diesen Worten zusammen.

Antonie sprang rasch auf, ihr beizustehen und auch Eva war in demselben Augenblicke mit ihr beschäftigt.

Der Beamte betrachtete die beiden Jungfrauen mit unverhohlener Freude. Er bewunderte das Ebenmaß des Körpers, er verschlang jede ihrer anmuthigen Bewegungen mit den Augen. Und doch waren es nicht die Blicke eines Liebhabers oder leicht entzündlichen Roués, mit denen er sich die Gestalten einprägte, nein, so berechnend konnte nur ein tozirender Händler einen Gegenstand fixieren. Solche Blicke finden jeden Fehler und jeden Vorzug und subtrahieren während des Betrachtens das eine von dem andern, um in einem Moment den positiven Werth abzuschätzen.

Der Beamte mußte zu günstigen Resultaten seiner Betrachtungen und Berechnungen gekommen sein, denn er lächelte zufrieden, sehr zufrieden, dann aber wurde sein Gesicht nachdenklicher, es schien ihm nicht alles nach Wunsch zu sein. Es mußten Schwierigkeiten vorliegen, die überwunden werden mußten, und diese Schwierigkeiten schienen nicht so sehr leicht hinwegzuräumen zu sein.

„Nun ist es Zeit vorzuarbeiten“, hatte Herr von Sejour ihm vor kurzem gesagt.

„Was gemacht werden kann, wird gemacht“, hatte er selber geantwortet.

„Je ordinärer die Person ist, an die der junge Herr Dolomie sich geworfen hat, um so größere Dienste leisten Sie mir“, hatte der liebenswürdige Schwager in spötscher Weise bemerkt.

„Ganz wie Sie wollen. Für uns ist das eine Kleinigkeit.“

Der Beamte wollte heute einmal das Terrain nach dieser Richtung hin recognoscieren, allein die Ergebnisse dieser Expedition waren nicht der Art, wie er sie gewünscht.

„Die kleine Person muß zuerst fort“, murmelte er leise, „sie macht die andere widerspenstig. Habe ich die Große — er meinte Antonie — nur allein, ist das Spiel gewonnen. Denn die Mutter ist in meinen Händen und darf sich nicht sträuben.“

Bei diesem innerlichen Selbstgespräch ließ er die beiden um die Witwe Beschäftigten nicht aus den Augen und so konnte ihm nicht entgehen, daß Eva an der linken Hand einen Diamantring trug, der dem Ansehen nach zu urtheilen ziemlich werthvoll war und mit den Einnahmen einer Blumenmacherin in keinerlei Verhältnis stand. Ein boshaft freudiges Lächeln glitt über sein Gesicht.

„Jetzt bist du mein“, sagte er sich selber.

Dann stand er auf.

„Ich bin hier wohl überflüssig, meine Damen“, lachte er, „denn sie drehen mir ja in einestunde den Rücken zu. Adieu, auf Wiedersehen“, rief er und ergrieff

Eva's Hand, wie um ihr Lebewohl zu sagen, im Grunde genommen wollte er jedoch nur den Diamantring genauer betrachten.

Eva zog die Hand zurück, als hätte sie eine giftige Schlange berührt, allein der Beamte hatte schon gesehen, was er sehen wollte.

Madame Ehrenfried war wieder zu sich gekommen. Als sie die Augen öffnete, erblickte sie das zufriedene Gesicht des Beamten.

Schauernd schloß sie die Augen.

Der Beamte lachte laut auf.

„Sie müssen sich bessere Nerven anschaffen“, rief er. „Sie werden sie gebrauchen können.“

Mit diesen Worten entfernte er sich.

„Mutter?“ rief Antonie entsetzt, als der Beamte Korn die Thüre dröhnend hinter sich zuschlugen. „Was will der Mensch, was gibt ihm ein Recht, uns zu mißhandeln?“

Madame Ehrenfried schweig einen Augenblick mit geschlossenen Augen.

„Er meint es nicht so böse“, antwortete sie ausweichend. „Wir haben ihm vieles zu verdanken.“

„Du sagstst ein, er sei ein Freund des Vaters gewesen“, fuhr Antonie fort. „Kann er so gegen seines Freundes Familie handeln, wie er es heute that?“

„Er wollte uns gewiß nicht beleidigen.“

„Aber er hat es gethan“, rief Eva empört.

„Er flüsterte dir etwas ins Ohr, Mutter“, fragte Antonie weiter. „Was konnte er dir so schlimmes sagen, daß du wie leblos niederstankst?“



für den katholischen Cultus und für katholische Unterrichtszwecke budgetmäßig gewährten Summen anzuerkennen.

## Ueber die Lage in Mexico

erhält die „Allg. Ztg.“ von ihren Correspondenten aus Colima nachstehenden Bericht:

„Der infolge der Unruhen während der letzten 6 Monate über das Land gebrachte Schaden läßt sich gar nicht berechnen; der Landbau liegt total darnieder, die meisten Ackerbauer haben sich ihrer Sicherheit wegen in die Städte geflüchtet, und die bevorstehende Ernte dürfte kaum das Volk vor Hungersnoth schützen; fast alle Fabriken sind eingestellt und viele derselben werden für ein Drittel des Kostenpreises ausgeben; in den Minen beschränkt man in der letzten Zeit die Arbeiten nur auf das Herausbringen der Metalle, da deren Schmelzung, bloß die Eier von Freund und Feind auf die Besitzer leiten würde; in Real del Monte und an anderen Punkten sind die Bergleute militärisch organisiert und halten sich Truppen zum Schutze gegen revolutionäre Banden. Niemand wagt ohne starke Escorte zu reisen, noch aus dem Haus zu gehen, ohne einen Revolver bei sich zu führen; wer seinen Bedienten auszusenden hatte, riskierte, denselben nie wiederzusehen, da man die Leute auf der Straße aufgriff, um sie unter das Militär zu stecken; man mußte denselben daher begleiten, wenn es galt, die nöthigen Bedürfnisse einzukaufen. Das ganze Land wimmelte von Räuberbanden, denen sich manche angeschlossen, weil ihnen kein anderer Erwerbszweig geblieben war, die Diligencen wurden regelmäßig ausgeplündert und sogar verschiedene Eisenbahnzüge überfallen. Dieser Mangel an Sicherheit, welcher zum Theil noch fortbauert, muß indeß nur als ein kleines Uebel betrachtet werden im Vergleich zu dem sogenannten Plagio, dem den Italienern und Griechen abgekauften System des Entführens wohlhabender Bürger und der Erpressung starker Lösegelder. Es stellte sich bei den verschiedenen Gerichtsverhandlungen heraus, daß solche Plagiogefellschaften in verschiedenen Städten bestehen, daß Leute aus allen Klassen zu denselben gehören, welche genau über das Zahlungsvermögen der außerseheenen Opfer unterrichtet waren. In Sinaloa wurde ein neues Pronunciamento erlassen, und in Guauajato ist unter den Regierungstruppen eine Meuterei ausgebrochen; dieselben haben ihre Offiziere ermordet und die öffentliche Kasse um 50.000 Dollars beraubt.“

## Politische Uebersicht.

Salbach, 26. September.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation hielt am 24. d. seine erste Zusammenkunft, die aber mehr den Charakter einer vertraulichen Besprechung an sich trug. Man einigte sich über die Punkte, bezüglich deren man bereits in der zweiten Konferenz vom Grafen Andrassy Auskunft verlangt hat. Es sind dies der Dispositionsfonds und die beabsichtigte Einrichtung der persischen Gesandtschaft. Auch der Heres-Ausschuss hielt seine erste Konferenz und besprach den Armer-Gat im allgemeinen; meritorische Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. — In der ungarischen Sitzung des Oberhauses am 24. d. wurde die Generaldebatte über die Adresse erledigt. In der Specialdebatte wurden viele Amendements gestellt, unter anderem eines von Baron Ludwig Vay, das die Lösung der religiösen Fragen urgirt. In der Sitzung des Unterhauses wurde der Adressentwurf der Deakpartei, der eine vollständige Paraphrase der Thron-

rede ist, verlesen. Ebenso gelangte der Adressentwurf Koloman Tisza's zur Verlesung. Ernst Simonhi kündigte den Adressentwurf der äußersten Linken an. Trifunacz überreichte ebenfalls einen Adressentwurf. Sämmtliche Entwürfe wurden in Druck gelegt.

Ueber die Neubesehung mehrerer diplomatischer Posten in Preußen steht nunmehr folgendes fest: v. Reubell wird zum Gesandten in Constantinopel ernannt, der geheime Legationsrath v. Bülow II. übernimmt Reubells Decernat im Auswärtigen Amte, Freiherr v. Radomir, derzeit Generalconsul in Bukarest, wird vortragender Rath im Ministerium des Aeußeren, Legationsrath v. Bülow Generalconsul in Bukarest; Legationssecretär v. Moensleben tritt an Bülow's Posten in St. Petersburg, Graf Armin-Bohnenburg an dessen Stelle in Washington; Botschaftssecretär Andreas Graf v. Bernstorff und Legationssecretär Freiherr v. Brinken (bisher in München) sind nach Berlin versetzt; Graf Arco-Valley, bisher in Washington, ersetzt den Grafen Bernstorff in Wien.

Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß der österreichische Minister Graf Apponyi dem französischen Minister des Aeußeren de Remusat keinerlei Protestnote in Betreff der Rohstoffsteuer überreicht habe. Die übrigen Mächte, welche Handelsverträge mit Frankreich abgeschlossen haben, erwarten das Ergebnis der Unterhandlungen mit England, dessen Beispiel sie wahrscheinlich folgen werden.

Das „Süddeutsche Correspondenz-Bureau“ meldet: Gleichzeitig mit der Ernennung v. Freyschners zum Minister des Aeußeren in Baiern hat der König das Gesamt-Ministerium braustragt, wegen Ernennung eines neuen Finanzministers Vorschläge zu machen.

Ein Correspondent der „N. Fr. Pr.“ will wissen, daß die nord-schleswigsche Frage wieder auf der Tagesordnung stehe. Er schreibt: „Obgleich während der jüngst verfloffenen festlichen Tage zu Berlin keine Specialfragen besprochen wurden, schreibt sich von diesen Tagen die jetzt in diplomatischen Kreisen feststehende Ueberzeugung her, daß ein neuer Versuch des Ausgleiches zwischen Preußen und Dänemark bevorsteht. Positiv ist, daß man in Kopenhagen neue Vorschläge Preußens behufs Lösung der sogenannten nord-schleswigschen Frage erwartet. Das berliner Cabinet handelt hierbei nicht etwa unter einer von österreichischer oder russischer Seite ausgegangenen Pression; es scheint vielmehr eine Art stillschweigenden Uebereinkommens eingetreten zu sein, Preußen in der Sache, die man als eine nur seine eigenen und die Interessen Dänemarks berührende anerkennt, vollständig die Initiative zu überlassen.“

Chalil Sherif Pascha, Gesandter der Pforte in Wien, ist zum Minister des Auswärtigen ernannt und wird auf seinem Posten wahrscheinlich durch Karifi Bey ersetzt werden. — Der Sultan hat dem Grafen Andrassy den Großcordon des Osmanie-Ordens mit Brillant-Insignien verliehen. — Der Sultan hat einen Ferman nach Cairo geschickt, welcher den Khedive direct ermächtigt, in Europa eine Anleihe aufzunehmen. Andere Concessionen sollen nachfolgen.

## Tagesneuigkeiten.

### Agiozuschlag zu den Fahr- und Frachtgebühren auf den österreichischen Eisenbahnen.

Vom 1. October 1872 ab wird der Agiozuschlag den hiebon betroffenen Gebühren jener Vohnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 7½ pCt. und von der k. k. priv. galiz. Karl-Ludwigs-Bahn mit 5 pCt. berechnet. Die zu gunsten des Publicums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages bleiben unverändert.

Nach den Abänderungen und Zusatzbestimmungen zum Tarifbuche vom 15. November 1871 unterliegen bei der k. k. priv. Südbahn dem Agiozuschlage nicht der ermäßigte Gültarif, die in der Warenclassification besonders bezeichneten Artikel und im Frachtenverfahre alle Nebengebühren mit Ausnahme der Manipulationsgebühr und die Manipulationsgebühren der vom Agiozuschlage befreiten Gebühren.

### Notzbuch Nr. 6.

Den 25. d. M. wurde das zur Vorlage an die Delegationen bestimmte Notzbuch Nr. 6, enthaltend Correspondenzen des k. und k. gemeinsamen Ministeriums des Aeußeren vom November 1871 bis September 1872, versendet.

Daselbe zerfällt in sieben Abschnitte mit folgendem Inhalt:

- I. Antrittscircular des Ministers Grafen Andrassy an die k. und k. Missionen im Auslande nebst dessen Beantwortung seitens dieser letzteren. Actenstücke Nr. 1 bis 9.
- II. Antritsaudienz des Gesandten am italienischen Hofe. Actenstücke Nr. 10 bis 11.
- III. Orientalische Angelegenheiten. Actenstücke Nr. 12 bis 23.
- IV. Mission nach China, Japan und Siam:

a. Begründung derselben durch die österr.-ungarischen Handelsinteressen, Actenstück Nr. 24;

b. Austausch der Vertragratificationen in den drei ostasiatischen Reichen, Actenstücke Nr. 25 bis 33.

V. Verhandlungen mit Frankreich:

a. über die Modification des Schiffsverkehrsvertrages, Actenstücke 34 bis 41, und

b. die Reclamationen auf Grund des Handels- und Zollvertrages, Actenstücke Nr. 42 bis 60.

VI. Seerechtsfrage. Actenstücke Nr. 61 bis 67.

VII. Zur Arbeiterfrage in England. Actenstücke Nr. 68 bis 69.

— Die „Börsliche Ztg.“ erzählt, daß die Kaiser von Oesterreich und Deutschland im Laufe des Monats November zur Feier der goldenen Hochzeit des sächsischen Königspaares in Dresden erwartet werden. — Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ferdinand ist am 22. d. M. in Begleitung des Obersthofmeisters Freih. v. Schloßnigg aus Baiern über Salzburg nach Gmunden gereist. — Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph hat sich nach der Abreise Sr. Majestät von Pest wieder nach Vclsch zurückbegeben. — Se. kais. Hoheit der Kronprinz Erzherzog Rudolf wurde zum Chef des russischen Sewstischen Inf.-Regiments Nr. 34, welches hinfür Sewstisches Infanterie-Regiment S. A. S. des Kronprinzen von Oesterreich heißen wird, ernannt. — Der Kronprinz von Sachsen wird, einer Einladung des Kaisers von Oesterreich folgend, sich zu den Gensajaden nach Jschl begeben.

— (Der „Ang. Lloyd“) ging, wie man dem Wr. Ztbl. aus Pest meldet, in das Eigenthum eines Confortiums über. Zum Chefredacteur wurde der deutsche Consul Dr. Paul Waldfeldt aussersehen. Die Nachricht bedarf jedenfalls erst die Bestätigung; Dr. Paul Waldfeldt ist der ehemalige Eigentümer eines polener deutschen Blattes und war auch eine Zeitlang der Leiter des „Ang. Lloyd.“ Die Uebernahme der Redaction dieses Blattes von seiner Seite wäre gleichbedeutend mit einer entschieden deutschen Haltung desselben.

— (Eisenbahn-Wagenbeheizung). Die Staatseisenbahn-Gesellschaft läßt soeben auf ihrer nördlichen Strecke eine Anzahl Waggons dritter Klasse zum Heizen herrichten. Die Heizung geschieht durch sogenannte Schuttsöfen.

— (Für die Verunglückten in Böhmen) sind bis 24. d. beim wiener Filz-Comité 470.363 fl. in B. B. und nahezu 17.000 in Silb. M. eingegangen.

— (Landtagswahl). Bei der für die Stadt Klagenfurt stattgehabten Landtagswahl wurde Sectionsrath Dr. Herrmann mit 180 gegen 175 Stimmen wiedergewählt.

— (Raubankfall). Die „Grz. Ztg.“ meldet: „Am 21. d. M. um 2 Uhr früh drangen vier bis fünf Strolche in das Wohnzimmer des Deficienten-Pfisters Joseph R. in Eisenhüt, Bezirk Luttenberg, würgten denselben und raubten sodann Effecten und andere Gegenstände im Werthe von 113 fl. 25 kr., worauf sie die Flucht ergriffen.“

— (Zur Bevölkerungsstatistik.) Nach dem „Journal de la Société de Statistique de Paris“ zählt Paris eine Einwohnerzahl von 1,749,380 Seelen (mit Ausschluß der Garnison). Paris zählte im Jahre 1861 1,667,841 und im Jahre 1866 1,799,980 Einwohner; in den letzten sechs Jahren hat sich also die Bevölkerung der französischen Hauptstadt um 50.600 Seelen vermindert.

## Locales.

### Aus der Generalversammlung des Vereines „Glasbena matica.“

Bei der am 25. d. M. im Saale der Citalnica abgehaltenen 1. Generalversammlung des Vereines „Glasbena matica“ sind über 80 Mitglieder und Gäste erschienen. Der zeitweilige Vereinsvorstand Herr Franz Ravnika eröffnete die Sitzung mit nachstehender Ansprache:

„Verehrte Versammlung!

Es hat sich unter dem Namen „Glasbena matica“ ein Verein gebildet, dessen einziger und Hauptzweck der ist, die nationale Musik zu pflegen. Es wird daher die Aufgabe des künftigen Ausschusses und der Mitglieder sein, die bisher noch nicht verloren gegangenen Nationallieder zu sammeln, allseitig und vereint die Instrumental- und Vocalmusik zu fördern. Es wird vielleicht eingewendet werden, daß gegenwärtig nationale Vereine, Banken und andere Anstalten wie Pilze aus der Erde wachsen, daß es beinahe unmöglich wird, alle diese Unternehmungen erfolgreich geistig und materiell zu unterstützen; allein nicht schwer fällt mir die Antwort auf diese Einwürfe. Je mehr sich das Nationalgefühl entwickelt, je mehr sich dem wahren Patrioten die Augen öffnen, je näher er sich sein Vaterland betrachtet, desto besser sieht er, daß es überall und immer noch thut, unermüdet zu arbeiten am verlassenen Felde der schlummernden Nation; daß das Feld am wüstensten eben dort ist, wo es in bester Blüthe, im schönsten Wachsthum erhalten werden sollte, nämlich auf musikalischem Boden. Es müßte in allen Theilen unseres Vaterlandes der liebliche heimliche Gesang ertönen, damit er in den Herzen der abtrünnigen Söhne die Liebe zum Vaterlande erwecke, daß er die Schlöfer zum Kampfe ermuntere, daß er alle Zwistigkeiten unter den Landsleuten himterhalte, daß er in süßen Harmonien Friede und Eintracht verbreite. Deshalb ist es dem Schöpfer der „Glasbena matica“, Herrn Valenta, gelungen, Persönlichkeiten

„Mein Kind — du hast dich getäuscht.“

„Nein, ich habe es deutlich gesehen.“

„Ich auch,“ rief Eva.

„Du hast ein Geheimnis, Mutter, theile es uns mit. Laß uns gemeinschaftlich tragen, was nicht zu ändern ist. Dein Geheimnis wird auch das unsere sein. Erleichtere dein Herz und laß uns gemeinschaftlich berathen, was zu thun ist.“

Madame Ehrenfried wollte sprechen. Nur einen Augenblick überlegte sie. Wie gerne wollte sie das unglückselige Geheimnis mittheilen, um freier athmen zu können. Und konnte es schlimmer kommen wie heute? — Nein, lieber auf schwache Hilse in der Noth bauen, als ferner solche Behandlung von dem Beamten ertragen. Antonie wollte tragen helfen, die Last mußte ja leichter werden, wenn zwei Schultern statt einer sie trugen.

„Schließ' die Thür, Antonie,“ sagte sie.

Noch ehe Antonie dem Befehl nachkommen konnte, stürmte Ernst in das Gemach.

„Ich bin heute der Oberste in der Klasse geworden,“ jubelte er, „und wenn ich's bis zu Ostern bleibe, kommt mein Name auf die Ehrentafel.“

Da krampfte das Herz der armen Frau zusammen.

„Ich habe das Fieber,“ sagte sie tonlos, „ich weiß nicht was ich spreche.“

Mit wankenden Schritten schlich sie in das Schlafzimmer.

(Fortsetzung folgt.)



zu finden, die sich für die nationale Musik interessieren; aus solchen Personen bestand nun das Gründungscomité, in welchem ich, obgleich nicht Sachverständiger, einstweiliger Vorsitzender zu sein die Ehre hatte. Nachdem ich heute von diesem Ehrenamte abtrat, kann ich nur versichern, daß das genannte Comité während der kurzen Zeit seines Bestandes das möglichst vorgearbeitet hat, was Ihnen durch die Berichte des Herrn Secretärs und Kassiers näher bekannt gemacht werden wird. Aus der großen Anzahl der Mitglieder wird es nun ein leichtes sein, die geeignetsten Persönlichkeiten für den künftigen Ausschuss zu wählen.

Mit besonderem Vergnügen begrüße ich die anwesenden Herren Lehrer, die ja vor allen andern Ständen die meiste musikalische Bildung haben, denen die schönste Gelegenheit geboten ist, im stillen Dorfe, am Lande oder in der Stadt im dankbaren, herrlichen Berufe zu arbeiten für alles, was die Nation verehrt. Euch, geehrte Lehrer, empfehlen wir unsere Kinder, daß ihr sie gut erziehet und in ihre jungen Herzen säet die echte, charakterfeste Vaterlandsliebe! Von Euch hoffen wir, daß ihr immer wackere, treue und arbeitssame Söhne Sloveniens verbleibt! Jeder wünscht Euch, so wie überhaupt der Schule, eine Besserung der materiellen Verhältnisse.

Wir erwarten aber, daß Ihr die slovenischen Eltern und ihre Kinder in ihren Hoffnungen, die sie in Euch setzen, nicht täuschen werdet; insbesondere steht zu erwarten, daß Ihr den Verein „Glashena matica“ kräftigt unterstützen werdet!

Treten Sie daher dem Vereine bei, oder wenn es ihre materielle Lage nicht erlaubt, arbeiten Sie, sammeln Sie und wecken Sie den Geist im Volke für die Musik! Den Lohn für ihre Bemühungen werden Sie im eigenen Bewußtsein, für die Kunst etwas gethan zu haben, und in unserer herzlichen Dankbarkeit finden. „Na zdravje!“

Hierauf verliest der Secretär Albert Valenta folgenden Bericht: Zur Pflege der Tonkunst hatten die Slovenen bisher kein richtiges Mittel; es hat sich deshalb zu diesem Zwecke ein Verein gebildet, den wir „Glashena matica“ taufen. Ich erließe im vorigen Herbst im „Slov. Narod“ einen „Aufruf“, in welchem ich die Gründung dieses Vereines anregte. Mit Freuden begrüße ich die heutige Versammlung, denn sie gibt mir den Beweis, daß mein Aufruf in allen slovenischen Landesteilen Anklang gefunden hat, daß sich in unserem Vaterlande viele Freunde der Königin der Künste — der Musik — gefunden haben.

Ueber die bisherige Thätigkeit des Gründungs-Comités bis zum heutigen Tage will ich so kurz als möglich berichten:

Am 4. Juni l. J. wurden die Statuten dem hohen k. k. Landespräsidium vorgelegt, und mit Bescheid vom 14. desselben Monats sub Nr. 5732 hat der hiesige Stadtmagistrat das Gründungs-Comité verständigt, daß die h. Regierung die Gründung des Vereines „Glashena matica“ nicht untersage.

Das Gründungs-Comité versammelte sich am 21ten Juli d. J. zur ersten Sitzung, bei welcher zeitweilig zum Vorsitzenden Herr Ravnitar, zur dessen Stellvertreter Herr Anton Jenzl, zum Kassier Herr Franz Drenik und zum Secretär Albert Valenta gewählt wurden. In dieser Sitzung beriet man sich auch bezüglich der Einladungen zum Beirath, und wurde hiefür ein eigenes Subcomité gewählt. Auch wurde beschlossen, sogleich auf dem flachen Lande Mandatare aufzustellen.

In der zweiten Sitzung, welche am 4. August l. J. stattfand, wurde unter andern auch der Antrag des Secretärs: „daß der Verein in Verbindung trete mit der „Glashena matica“ in Prag, mit dem slavischen Gesangsverein in Wien und dem Verein „Kolo“ in Agram“, angenommen.

Am 8. d. M. war eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Ausschusse des Lehrervereines, in welcher das harmonische Zusammenwirken der Lehrer mit dem Vereine erreicht wurde und noch weiter angestrebt wird.

In der letzten Sitzung des Gründungscomités am 19. d. M. debattierte man hinsichtlich der heutigen General-

Versammlung und wegen der gestern zu Ehren der Herren Lehrer veranstalteten Abendunterhaltung.

Der Verein zählt gegenwärtig 134 Mitglieder, darunter 14 Gränder; die Lebensfähigkeit desselben ist sonach gesichert; eine Bürgschaft hiefür finden wir auch darin, daß dem Ausschusse von verschiedenen Seiten aufmunternde Schreiben zugekommen sind, aus welchen zu ersehen ist, daß es den Patrioten am nationalen musikalischen Fortschritt gelegen ist. Sämmtliche vaterländische Journale haben unsern Verein enthusiastisch begrüßt und mit warmen Worten unsern Unternehmungen unterstützt.

Wenn wir auch keine Klassiker in den Reihen unserer einheimischen Componisten zählen, so haben wir doch schon einige recht gute Compositionen von slovenischen Tonsetzern, wie z. B. von Camillo M. J. J., Davorin Jenko, Miroslav Bilhar, Gebrüder Benjamin und Gustav Jpavic, Gregor Mihar, Franz Gerbic, Anton Nedved, Anton Förster u. a. m. Daß wir keine größere Anzahl von Tonwerken und Tonkünstlern aufzuweisen haben, daran tragen nicht wir die Schuld. Die Ursache liegt darin, daß wir in unserem Lande keine Anstalten haben, in welchen slovenische Sänger und Instrumentalisten eine höhere musikalische Bildung genießen könnten. Die „Glashena matica“ wird daher mit der Zeit dahin arbeiten müssen, daß in Laibach ein Conservatorium oder doch eine Orgelschule errichtet wird.

Dem künftigen Ausschusse empfehle ich vor allem die Sammlung der Volkslieder und die Herausgabe von Lehrmitteln für die Volksschule. Er möge hiefür am Lande die Sammler organisieren, er möge dafür sorgen, daß sich Verfasser von Lehrbüchern, wie z. B. einer Gesangslehre, einer Clavier- und einer Violinschule finden, weiters, daß das erste Heft der Schullieder baldigst erscheine.

Es ist zu hoffen, daß sich die Mitgliederzahl noch bedeutend vermehrt. Schließlich bitte ich noch die geehrten Herren Lehrer, daß sie kräftigt den Verein unterstützen mögen, denn sie sind in erster Linie berufen für die Bildung des Volkes zu sorgen, mögen sie daher auch, für den musikalischen Fortschritt arbeiten, damit die Nation einen richtigen ästhetischen Gesang lerne, besonders aber, daß die Jugend sich im Gesange und in der Instrumentalmusik übe.

Wenn alle slovenischen Lehrer in Schule und Kirche unermüdet die Musik pflegen, wird in nicht langer Zeit, die ganze slovenische Nation ein imposanter Gesangschor, der mit Stolz und begeistert anstimmen wird:

„Povzdignimo krepke glase, Domovini v slavo!“

(Allgemeiner Beifall.)

(Schluß folgt.)

— (Zum Lehrertage.) Der Domorganist und Regenschor Herr A. Förster trug vorgestern nachmittags in der Franziskanerkirche nachbenannte Orgelcompositionen vor: 1. Festpräludium und Festnachspiel von Oberhoffer. 2. Adagio von Gelfer. 3. Trauervorspiel und Fuge von Schmidt. 4. Pastoralpräludium von A. Führer. 5. Präludien von A. Förster. Ein großer Theil der in Laibach anwesenden Volksschullehrer wohnte der Production bei; einige der Gäste versuchten Orgelübungen und besichtigten den inneren Bau der Orgel.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hat für heute abends im Depot (Magistratsgebäude) eine Dienstversammlung einberufen.

— (Herrn Gaudia's) Vorlesung über Himmelskunde wohnte gestern wegen der ungünstigen Witterung nur eine kleine aber gewählte Gesellschaft bei. Mit besonderem Interesse wurde seine mit großer Genauigkeit und mit einem Zeitaufwande von fünf Monaten recht nett und äußerst mühsam gearbeitete transparente Karte des Himmelszettes in Augenschein genommen. Dem Vernehmen nach wird Herr Gaudia in einigen Tagen, bis die Schüler an den verschiedenen hiesigen Lehranstalten werden eingetrifft sein, die Vorlesung abermals zum Vortheile des Schulpennings wiederholen.

— (Theaternachricht.) Director Kozly ist bereits mit seiner Gesellschaft hier eingetroffen. Die Eröffnung der deutschen Bühne findet morgen Samstag den

28. d. statt. Als Eröffnungsvorstellung ist das im Wiener Stadttheater mehrmals wiederholte Lustspiel „Das Stiefungsfest“ bestimmt.

— (Für die heutige Theatersaison) wurden gestern die landschaftlichen Logen verpachtet. Der Licitationssack war recht lebhaft; die Preise stiegen von 160 bis auf 303 fl.

— (Bei der Gemeindevahl) in Malgorn wurden die Herren Paul Hönigmann von Malgorn zum Gemeindevorsteher, dann Georg Perz von dort und Johann Eppich von Risch zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Aus dem Amtsblatt.) Kundmachung betreffend die Amisuspension des Notars Sterger in Krainburg. — Concurs betreffend die Besetzung der Volksschullehrerstelle in Salilog.

— (Exceß.) Die „Klagenfurter Zeitung“ berichtet: „Der Anstreicher J. R. und der Metallbrecher R. R. aus Laibach haben am 25. d. um 1 Uhr nach Mitternacht in angeheiterten Zustände auf öffentlicher Straße in Klagenfurt gegen mehrere Soldaten einen so argen Exceß ausgeübt, daß die Sicherheitswache einschreiten und die beiden Excedenten in sichern Gewahrsam bringen mußte.“

## Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

**Post, 26. September.** Der Budgetausschuss der Reichsrathsdelegation stellte für Titel II. des Kriegsbudgets die vorjährigen Summen ein, lehnte den für Erhöhung der Präsenzdienstzeit eingestellten Betrag ab und nahm unverändert die Post für das Budget des Ministeriums des Aeußern an, wobei der Antrag auf Auflösung des Botschafterspostens in Rom und die Besetzung der Gesandtschaftsposten an den kleineren Höfen durch Legationsräthe abgelehnt wurde.

## Telegraphischer Wechselkurs

vom 26. September.

Papier-Rente 85.35. — Silber-Rente 70.40. — 1860er Staats-Anleihen 102.70. — Bank-Aktien 87.5. — Credit-Aktien 232. — London 109. — Silber 108.40. — R. t. Münz-Ducaten 5.24. — Napoleons'or 8.75

Das Postdampfschiff „Teutonia“, Capitän Niso, ging am 22. September von Hamburg via Havre nach St. Thomas zc. ab.

## Angefommene Fremde.

Am 25. September.

**Elefant.** Sprinzolo Antonio und Sprinzolo Giuseppe, St. Veit — Morgenstern, B. — Simončić, Pichienwald. — Kozal, P.arrer, Landstraß. — Ober, Cooperator, Lital. — Koproniker, Sava. — Kuch, Wien. — Svetec, Notar, Zbira. — Umet, Belde. — Tinnauer, Agram. — Gentilli, St. Daniele. — Weidinger mit Frau, Triest. — Gervisch, Wien. **Stadt Wien.** Unterberger. — Horstel, Kaufm., Krainburg. — Leutl, Kaufmann. — Dr. v. Keller, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Wien.

**Hotel Europa.** Raic, Triest. — Aeschly sammt Frau, Stein. — Jlic, Professor, Zara. — Anna von Streckerwih, Steier. — Fibinger sammt Schwester, Prag. — Meggiacini, Venedig.

**Bairischer Hof.** Lantarić, Bauunternehmer, Fiume. — v. Kaufmensch, Ingenieur, mit Mutter und Sohn, Villach. — Demshar, Lehrer, Senofsch. — Dermelj, Lehrer, Adelsberg.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach

| September | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in 3000 Fuß auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind         | Mittels des Thermometers | Niederschlag in 24 Stunden |
|-----------|----------------------|-----------------------------------------------|-----------------------------|--------------|--------------------------|----------------------------|
| 26.       | 6 U. Morg.           | 733.11                                        | +11.5                       | N.D. schwach | ganz bew.                | 26.00                      |
|           | 2 „ „                | 734.68                                        | +12.9                       | D. 3 stark   | ganz bew.                |                            |
|           | 10 „ „               | 740.10                                        | +5.6                        | D. mäßig     | Regen                    | Regen                      |

Trüber Tag. Nachmittags kalter Schwind, ziemlich stark. Bedeutende Gasse, abends Stille mit Donner. In den Alpen reichlicher Schneefall. Barometer rasch gestiegen. Das Tagesmittel der Wärme +9.9°, um 4.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmahr.

**Börsenbericht.** Wien, 27. September. Die Cursdepeschen von fremden Plätzen lauteten, obwohl nicht deprimierend, doch auch nicht ermunternd. Kaufsaufträge lagen nicht vor. Die Börsen, so auf sich selbst gestellt, nahm die Geldverhältnisse zur einzigen Richtschnur. Anfangs war die Prolongation sehr vertheuert und dies besonders in solchen localen Papieren, in welchen keine Contremine besteht; insolge dessen drückten sich die Cursen; als später Geld etwas flüssiger wurde, besserten sich auch die Preise, doch immer nur so, daß im Vergleiche mit gestern Verluste zu verzeichnen sind.

| A. Allgemeine Staatsschuld.                                                       |  |  |  | Wiener Communalanleihen, rüd. Geld Waare                                |  |  |  | Geld Waare                                                                        |  |  |  |
|-----------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|-------------------------------------------------------------------------|--|--|--|-----------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|
| Für 100 fl.                                                                       |  |  |  | zahlbar 5 pEt. für 100 fl.                                              |  |  |  | 223 -- 223 50                                                                     |  |  |  |
| Einheitliche Staatsschuld zu 5 pEt.                                               |  |  |  | D. Aktien von Bankinstituten.                                           |  |  |  | 157 -- 159 --                                                                     |  |  |  |
| in Noten verzinst. Mai-November 65.30 65.4                                        |  |  |  | Anglo-Osterr. Bank . . . . . 309.50 309.75                              |  |  |  | 529 -- 532 --                                                                     |  |  |  |
| " Silber " Februar-August 65.30 65.40                                             |  |  |  | Bankverein . . . . . 362. -- 363. --                                    |  |  |  | 213.25 213.50                                                                     |  |  |  |
| " " Jänner-Juli 70.30 70.40                                                       |  |  |  | Boden-Creditanstalt . . . . . 329.40 329.60                             |  |  |  | 175 -- 176. --                                                                    |  |  |  |
| " " April-October 70.30 70.40                                                     |  |  |  | Creditanstalt f. Handel u. Gew. . . . . 140.50 141.50                   |  |  |  | 178 -- 179. --                                                                    |  |  |  |
| Post v. J. 1859 . . . . . 333. -- 340. --                                         |  |  |  | Depositenbank . . . . . 111.25 111.75                                   |  |  |  | 326 -- 327. --                                                                    |  |  |  |
| " 1854 (4 %) zu 250 fl. . . . . 93. -- 94. --                                     |  |  |  | Escompte-Gesellschaft, u. d. . . . . 1050. 1035                         |  |  |  | 208 -- 208.25                                                                     |  |  |  |
| " 1860 zu 500 fl. . . . . 102.75 103. --                                          |  |  |  | Franco-Osterr. Bank . . . . . 128.75 129. --                            |  |  |  | 176.50 177. --                                                                    |  |  |  |
| " 1860 zu 100 fl. . . . . 123.50 124. --                                          |  |  |  | Handelsbank . . . . . 251.50 252. --                                    |  |  |  | 250 -- 250.50                                                                     |  |  |  |
| " 1864 zu 100 fl. . . . . 143.50 143.75                                           |  |  |  | Nationalbank . . . . . 874. -- 875. --                                  |  |  |  | 164 -- 164.50                                                                     |  |  |  |
| Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. B. in Silber . . . . . 115.25 115.75     |  |  |  | Unionbank . . . . . 269. -- 269.25                                      |  |  |  | 132. -- 132.50                                                                    |  |  |  |
| B. Grundentlastungs-Obligationen.                                                 |  |  |  | Bereitschaft . . . . . 166.80 167. --                                   |  |  |  | 325.50 326. --                                                                    |  |  |  |
| Für 100 fl. Geld Waare                                                            |  |  |  | Berlebsbank . . . . . 213.50 214. --                                    |  |  |  |                                                                                   |  |  |  |
| C. Andere öffentliche Anleihen                                                    |  |  |  | E. Aktien von Transportunternehmungen.                                  |  |  |  | G. Privatloste (per Etid).                                                        |  |  |  |
| Böhmen . . . . . zu 5 pEt. 96.75 97.25                                            |  |  |  | Alföld-Primaner Bahn . . . . . 179. -- 180. --                          |  |  |  | Creditanstalt f. Handel u. Gew. . . . . 189.75 190.25                             |  |  |  |
| Galizien . . . . . " 6 " 78. -- 79. --                                            |  |  |  | Böhm. Westbahn . . . . . 234 -- 234.50                                  |  |  |  | zu 100 fl. d. B. . . . . 15.25 15.75                                              |  |  |  |
| Nieder-Oesterreich . . . . . " 5 " 94. -- 95. --                                  |  |  |  | Carl-Ludwig-Bahn . . . . . 234 -- 234.50                                |  |  |  | Mudolf-Stiftung zu 10 fl. . . . . 15.25 15.75                                     |  |  |  |
| Ober-Oesterreich . . . . . " 5 " 92. -- 94. --                                    |  |  |  | Donau-Dampfschiff. Gesellsch. . . . . 610. -- 612. --                   |  |  |  | Wied. f. d. B. (3 Mon.) Geld Waare                                                |  |  |  |
| Sachsen . . . . . " 5 " 77.75 78.75                                               |  |  |  | Elisabeth-Westbahn . . . . . 249.50 250.50                              |  |  |  | Augsburg für 100 fl. subd. B. . . . . 91.90 92. --                                |  |  |  |
| Steiermark . . . . . " 5 " 91.50 92.50                                            |  |  |  | Elisabeth-Westbahn (Linz = Bud. weiser Straß) . . . . . 2065 -- 2075 -- |  |  |  | Frankfurt a. M. 100 fl. detto . . . . . 92. -- 92.10                              |  |  |  |
| Ungarn . . . . . " 5 " 79.50 80.25                                                |  |  |  | Gefürchten-Berefer-Bahn . . . . . 183.50 184. --                        |  |  |  | Hamburg, für 100 fl. Banco . . . . . 80.40 80.40                                  |  |  |  |
| Donauregulirungsgesetz zu 5 pEt. 96.50 97. --                                     |  |  |  |                                                                         |  |  |  | London, für 10 Pfund Sterling . . . . . 109.10 109.20                             |  |  |  |
| U. g. Eisenbahnanleihen zu 120 fl. d. B. Silber 5%, pr. Etid 105.50 105.75        |  |  |  |                                                                         |  |  |  | Paris, für 100 Francs . . . . . 42.70 42.70                                       |  |  |  |
| U. g. Eisenbahnanleihen zu 100 fl. d. B. (75 fl. Einzahl.) pr. Etid 105.25 105.50 |  |  |  |                                                                         |  |  |  | Corre des Geldinuten                                                              |  |  |  |
|                                                                                   |  |  |  |                                                                         |  |  |  | R. Münz-Ducaten . . . . . 5 fl. 24 " 5 fl. 25 fr.                                 |  |  |  |
|                                                                                   |  |  |  |                                                                         |  |  |  | Napoleons'or . . . . . 8 " 75 " 8 " 76 " "                                        |  |  |  |
|                                                                                   |  |  |  |                                                                         |  |  |  | Preuß. Cassenscheine . . . . . 1 " 63 " 1 " 63 " "                                |  |  |  |
|                                                                                   |  |  |  |                                                                         |  |  |  | Silber . . . . . 108 " 65 " 108 " 75 " "                                          |  |  |  |
|                                                                                   |  |  |  |                                                                         |  |  |  | Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Prämiennotierung: 85.75 Geld, 86 Waare. |  |  |  |